

Auszug aus dem

Maßnahmenkatalog „Logement d'étudiant“

Kurzfassung

Auswertung nationaler und internationaler Studien zum Thema Wohnsituation von Studierenden (Mobilität und Infrastrukturen), als Informationsgrundlage und Hilfestellung für die Südgemeinden bei der Planung von Studentenwohnungen und Infrastrukturen.



Arbeitsdokument für die Südgemeinden

erstellt vom Regionalmanagement von PRO-SUD

12, Avenue du Rock'n Roll

L-4361 Esch/Alzette

QUELLENVERZEICHNIS

FÜR DIE ERARBEITUNG DIESES DOKUMENTES WURDEN FOLGENDE QUELLEN VERWENDET UND ZITIERT:

QUELLEN AUS LUXEMBOURG

- Cedies, Centre de Documentation et d'Information sur l'Enseignement Supérieur; STAATLICHE STUDIENBEIHILFE für Hochschulstudien, 2013/2014, Ministère de l'Enseignement supérieur et de la Recherche ; August 2013
- Wohnen in LUXEMBURG, VIVRE au LUXEMBOURG; 09; Studentisches Wohnen in Luxemburg, Ministère de Logement, 2010.
- Verkéiersverbond : Présentation des résultats de l'enquête en ligne auprès des salariés pour le Groupe Mobilité des entreprises de Belval : (21/06/2013) – Partie 2
- www.uni.lu

QUELLEN VON DER UNIVERSITÄT LUXEMBURG

- UL Mobility Survey 2012 ; Prof. Dr. Ir. Francesco Viti Chair of Transport Planning & Management University of Luxembourg Research Unit – Engineering Sciences
- Marc ROUSSEAU; Service des Études et de la Vie Étudiante ; 162 A, avenue de la Faïencerie ; L-1511 Luxembourg ; 2013

QUELLEN AUS DEUTSCHLAND

- Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012
- 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung
- Studierende in Mainz - Wohnen, Konsum und Freizeit in der Landeshauptstadt; Veröffentlichung der ersten Teilstudie im Rahmen von "Mainz - Stadt der Wissenschaft 2011"; PRESSEMITTEILUNG DER LANDESHAUPTSTADT MAINZ; 18.07.2011
- Beiträge zur Wirtschaftsgeographie und Regionalentwicklung Wohnsituation der Studentinnen und Studenten in Bremen Ivo Mossig und Tobias Tkaczick ; Bremen, September 2010
- Auswertung des Immobilienportals immowelt.de, in : Metropoleruhr, idr- Informationsdienst Ruhr: 2013

QUELLEN AUS FRANKREICH

- Observatoire nationale de la vie étudiante, Enquête nationale Conditions de vie des étudiants; 2013
- Présentation des principaux résultats de 6e édition de l'enquête «Conditions de vie des étudiants» ; réalisé par OVE, Observation national de la vie des étudiants ; 2010
- www.letudiant.fr/etudes/rendezvous-etudier-en-region/les-villes-ou-il-fait-bon-etudier/palmares-des-villes-etudiantes-dessine-moi-une-ville-universitaire.html

INDICE PRO-SUD

- PRO-SUD: Indice SUD III, 2014

SONSTIGE

- www.athome.lu
- www.immoweb.be / www.immoregion.fr/lorraine

INHALTSVERZEICHNISS (AUSZUG : KAPITEL 6 + ANHANG)

Auszug

Quellenverzeichnis	1
6. Zusammenfassung aller Maßnahmen	2
6.1 Rahmenbedingungen schaffen für „studentisches Leben“ und den Wandel zur Wissensgesellschaft als Standortfaktor für die Kommune.....	2
Anhang.....	5
Zitate und Auszüge aus Studien zu Chancen und Herausforderungen von Universitätsstädten und Wissensregionen.....	5

6. ZUSAMMENFASSUNG ALLER MAßNAHMEN

6.1 RAHMENBEDINGUNGEN SCHAFFEN FÜR „STUDENTISCHES LEBEN“ UND DEN WANDEL ZUR WISSENSGESELLSCHAFT ALS STANDORTFAKTOR FÜR DIE KOMMUNE.

- Thema “Studentisches Wohnen“ oder besser noch Wissenschaftstransfer als modernes Stadtentwicklungsziel -im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten und Zuständigkeiten - **zu einem kommunalen Thema mit Priorität erheben und somit Rahmenbedingungen bereitstellen,**
- Interdisziplinäres Gremium schaffen um die Themen zu behandeln: Stadtentwickler, Stadtpolitiker, Stadtmarketinggesellschaften und Wirtschaftsförderer. Die Universität mit ins Boot holen,
- Für die Finanzierung der Projekte und des Wissenstransfers Unterstützer einbeziehen, die Projekte antragsreif machen und sie entsprechenden Förderrichtlinien anpassen,
- Thema Universität und städtebauliche Planung (Studentenwohnungen) im Zusammenhang mit Strukturwandel als Imagegewinn für die Gemeinde kommunizieren,
- Zukunftstrend der demographischen und ökonomischen Auswirkungen durch Zuzug von Wissenschaftlern (Bevölkerungszusammensetzung, Arbeitsmarktstruktur, Freizeit und Kulturangebote, Infrastruktur für ein familienfreundliches Umfeld oder das Innovationspotenzial der ansässigen Wirtschaft) kommunizieren,
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Stadt empfangen. Toleranz und Offenheit kommunizieren,
- Bürger und andere Akteure in Stadt und Region informieren und in den Prozess integrieren, dass sie Wissenschaft kennenlernen und als wichtigen Teil städtischen Lebens schätzen,
- Bürgerämter auf die Anforderungen internationaler Wissenschaftler einstellen.

Dienstleistungen und Informationspakete für Studierende bereitstellen

Informations-Flyer für Studierende: Welcome Package

- Informationen in englischer Sprache bereitstellen,
- Hilfe bei Wohnungssuche anbieten,
- Umzugsservice anbieten und oder Umzugswagen zur Verfügung stellen,
- Flyer für die Anmeldung erstellen / Vorgehensweise erläutern,
- Park-Vignetten anbieten, wenn kein Stellplatz vorhanden ist,
- Subsidien für Logements bereitstellen z.B.Einzugsprämie, oder andere (finanzielle) Anreize wie Freikarten für Schwimmbad, Kultur- Sport Veranstaltungen; Kostenloses Wifi Netz für Studierende.

STUDENTENWOHNHEIME BAUEN UND BEZAHLBAREN WOHNRAUM IM PRIVATEN SEKTOR FÖRDERN

- Was kann die Gemeinde an Wohnformen anbieten, welche Möglichkeiten sind schon vorhanden oder können überhaupt für diese Zielgruppe(n) realisiert werden?
- Zielgruppe auswählen: Welche Art von Akademiker wollen Sie in Ihre Gemeinde ziehen. Alle oder nur eine spezielle Zielgruppe?

WOHNOBJEKTE FÜR STUDIERENDE REALISIEREN

- Wenn viele Leerstände vorhanden, dann Möglichkeiten für Ausbau zu WGs oder Studentenwohnheimen abwägen!
- All-in-one Angebote schaffen mit allem Komfort (Wifi, Internet, ..) zu einem (Pauschalpreis inkl. aller Nebenkosten) für junge Studierende mit geringem Budget aber hohen Anforderungen,
- Regelmäßige Sanierungen für Studentenwohnheime einplanen,
- Evt. Studentenviertel ausweisen unter Berücksichtigung der notwendigen Infrastrukturen,
- Wohnprojekte für Studierende in der Nähe zu öffentlichem Transport realisieren,
- Gemeindeinternen Mietspiegel erstellen und konsequent unterm Mietspiegel (Miete / m2) für Studentenwohnungen bleiben,
- PAP anpassen, wenn keine Parkplätze notwendig sind (Studentenwohnheime),
- Park-Vignetten anbieten, für Studierende, die einen auf ihrem Namen eingetragenen PKW fahren.

PRIVATE HAUSHALTE MOTIVIEREN

- Informationsveranstaltungen für Bürger organisieren,
- Anreize für Anwohner bieten, Appartements für Studierende anzubieten (Subsidien, Unterstützung, unkomplizierte administrative Abwicklung, ...),
- Auch für generationenübergreifendes Wohnen (Kommunikations Vorteile, Subsidien, ...) aber deutlich Zielgruppe definieren (z.B. Studierende eher aus sozialer Fakultät), Bewerbungsgespräche durchführen,
- Online-Portal für Studierende mit Gemeindeinternen Informationen zu Studentenjobs, Wohnungsannoncen, car sharing, car pooling ...

FÜR GUTE VERKEHRSANBINDUNG SORGEN

- Soweit wie möglich die Anbindung ÖV (Bahn, Bus) nach Belval verbessern,
- Kommunikation der kürzesten Mobilitätsverbindungen von der Gemeinde nach Belval (+ nach Luxemburg-Stadt),
- Nachtbusse anbieten, Night-Rider und Ruf Bus-Services kommunizieren,
- Parkplätze / Vignette anbieten,
- Fakultative Stellplätze bei Studentenwohnungen aus PAP nehmen,

- Car sharing / car pooling fördern (Online Börsen),
- Fahrrad-Infrastrukturen schaffen (Verleih, überdachte Fahrradständer im öffentlichen Raum (Bahnhof!) und bei Studentenwohnheimen anbieten,
- Städtebauliche Anbindung der Gemeinden untereinander über den öffentlichen Transport und das Radwegenetz schaffen.

STUDENTISCHE INFRASTRUKTUREN BIETEN

- Studentisches Nachtleben ermöglichen: z.B. Studentenclubs mit kostengünstigen Angeboten für Soft- und alkoholische Getränke, Musikanlage und evtl. Jobangebote,
- Vereinsöffnung für Studierende zum Studententarif im Bereich Sport, Kultur, Musik, andere...,
- Studententariife für Kulturveranstaltungen, Kino und andere Freizeitveranstaltungen,
- Nightlife Angebote zu vernünftigen Preisen bieten,
- Ausreichend Kinderbetreuungsangebote schaffen und kommunizieren,
- Öffentliches und kostenloses Wifi Netz (Hot City),
- Zielgruppen angepasste innovative Freizeit- und Kulturangebote anbieten.

Kommunikationstools zu wichtigen Infrastrukturen für Studierende können sein:

- Vorhandene Sportinfrastrukturen,
- Servicestrukturen für ausländische Studierende und Lehrende,
- Kinderbetreuungsangebote,
- Nähe zu Discountern/ Bioläden / Einkaufszentren / Waschsalons / Kopierläden,
- Distanzen zu spezifischen Geschäfte für Informatik, HIFI, Musik sowie Schreibwarenläden und Buchhandel,
- Diskotheken, Cafés für junges Publikum, Schnellimbiss / Cafés, Kleinrestaurants,
- Schwarzes Brett (konventionell als auch Online) für Käufe, Verkäufe, Studentenjobs, Wohnungsangebote;

WEITERE MAßNAHMEN

- Gute Beschäftigungschancen für Studentenjobs fördern mit angemessenem Stundenverdiensten
- Saubere Umwelt bieten

ANHANG

ZITATE UND AUSZÜGE AUS STUDIEN ZU CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN VON UNIVERSITÄTSSTÄDTEN UND WISSENSREGIONEN

ZITAT 1

„Ein Wissenschaftsstandort lebt davon, dass die Bürger und andere Akteure in Stadt und Region Wissenschaft kennen und als wichtigen Teil städtischen Lebens schätzen.“

Zitat von Andreas Schlüter aus :

Wissensbasierte Stadtentwicklung- 16 Beispiele aus der Praxis; Rainer Lisowski • Clas Meyer • Matthias Schmidt • Claus Spitzer-Ewersmann
Stefanie Wesselmann, Edition Stifterverband, Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH, Essen 2011

ZITAT 2

„Ein Klima von Toleranz und Offenheit in der Stadt (in der Gemeinden) hilft, dass sich internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Stadt willkommen fühlen.“ Aber oft sind es auch ganz banale Dinge:

- Informationen in englischer Sprache bereitstellen,
- Ausländerbehörde auf die Anforderungen internationaler Wissenschaftler einstellen,
- Infrastruktur für die Kinderbetreuung schaffen,
- Angepasste Freizeit- und Kulturangebote anbieten

Zitat von Andreas Schlüter aus :

Wissensbasierte Stadtentwicklung- 16 Beispiele aus der Praxis; Rainer Lisowski • Clas Meyer • Matthias Schmidt • Claus Spitzer-Ewersmann
Stefanie Wesselmann, Edition Stifterverband, Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH, Essen 2011

ZITAT 3

„Ich finde es wichtig, dass die Menschen überhaupt einmal anfangen, sich mit ihren Wissenschaftseinrichtungen zu identifizieren.“

Zitat von Florian Hanauer aus :

Wissensbasierte Stadtentwicklung- 16 Beispiele aus der Praxis; Rainer Lisowski • Clas Meyer • Matthias Schmidt • Claus Spitzer-Ewersmann
Stefanie Wesselmann, Edition Stifterverband, Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH, Essen 2011

ZITAT 4

„Die Städte (und Gemeinden) bemühen sich, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Zuständigkeiten positive Rahmenbedingungen für Wissenschaft, Forschung und Lehre bereitzustellen. Da Hochschulen und Forschungseinrichtungen stehen in enger Wechselwirkung mit vielen städtischen Bereichen:

- Bevölkerungszusammensetzung,
- Arbeitsmarktstruktur,
- Freizeit und Kulturangebote,
- Infrastruktur für ein familienfreundliches Umfeld oder das
- Innovationspotenzial der ansässigen Wirtschaft.

Zitat von Petra Roth aus :

Wissensbasierte Stadtentwicklung- 16 Beispiele aus der Praxis; Rainer Lisowski • Clas Meyer • Matthias Schmidt • Claus Spitzer-Ewersmann
Stefanie Wesselmann, Edition Stifterverband, Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH, Essen 2011

ZITAT 5

„Welche Chancen haben Städte in Randlagen und kleinere Kommunen? Ist es für sie überhaupt sinnvoll, sich auf Wissenschaft zu fokussieren?

Selbstverständlich beschränkt sich dies nicht ausschließlich auf Metropolen. Kleinere Kommunen haben eine große Chance, durch Fokussierung auf ausgewählte Wissenschaftszweige und Spezialisierung auf bestimmte Sondersektoren ein besonderes Profil zu bilden. Ich nenne als Beispiele die Kommunen Hohenheim, Garching, Jülich und Clausthal- Zellerfeld.

Zitat von Petra Roth aus :

Wissensbasierte Stadtentwicklung- 16 Beispiele aus der Praxis; Rainer Lisowski • Clas Meyer • Matthias Schmidt • Claus Spitzer-Ewersmann
Stefanie Wesselmann, Edition Stifterverband, Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH, Essen 2011